

# DIE «SOUORDNIG» IM «HECHT»-SAAL

**DÜBENDORF:** Die Selbstbestimmungsinitiative polarisiert. Dementsprechend polemisch und gehässig ging es an der Podiumsdiskussion im Dübendorfer Restaurant Hecht zu.

Den oft zitierten unüberwindbaren Graben, der durch die Gesellschaft läuft, spürte man am Mittwochabend im Dübendorfer «Hecht» zwar nicht. Gehässig war die Stimmung anlässlich des Podiums zur Selbstbestimmungsinitiative der SVP aber alleweil.

Auf dem Podium griff alt Nationalrat Christoph Mörgeli (SVP) tief in seine Polemik-Kiste und schleuderte seinen Gegner an der anderen Seite des Tisches, SP-Nationalrätin Mattea Meyer und Dübendorfer SP-Mitglied Leandra Columberg, Sätze wie «Das isch Fake-News» entgegen und bezeichnete die Hierarchie, dass derzeit Völkerrecht vor Bundesrecht stehe, als «Souordnig». Sein SVP-Kollege und Nationalrat Thomas Matter begegnete dem Votum eines angeblichen Juristen aus dem Publikum mit der ironischen Frage: «Sie sind tatsächlich Jurist?» Im Publikum zischt einer bei Mörgelis Ausführungen dazwischen: «Du lügsch!» Und ein anderer empört sich lauthals über die Kamera eines Medienschaffenden, weil dieser die Szenerie, angeblich ohne sein Einverständnis, aufzeichnete.

## KOMPLEXES PROBLEM

Was öffentlich seit Monaten als polemisch geführter Kampf zwischen Links und Rechts ausgetragen wird, ist auf der sachlichen Ebene eine «komplexe, juristische Vorlage», wie es Benjamin Roth-



Am Diskussionstisch des Podiums zur Selbstbestimmungsinitiative: (v.l.: Columberg, Mayer, Rothschild, Matter, Mörgeli). Foto: Lukas Elser

schild, Diskussionsleiter und stellvertretender Chefredaktor der Zürcher Oberland Medien AG, zu Beginn der von der Dübendorfer SP und SVP organisierten Veranstaltung formulierte.

An der eidgenössischen Abstimmung vom 25. November geht es um eine Änderung der juristischen Auslegungspraxis: Initiantin SVP will, dass bei internationalen, «völkerrechtliche» Verträgen neu die Hierarchie Bundesrecht vor Völkerrecht gilt. Heisst: Falls der internationale Vertrag der Schweizerischen Verfassung zuwiderläuft, soll dieser eingestellt, angepasst und, wenn nötig, gekündigt werden.

Hintergrund der aktuellen Vorlage ist ein Bundesgerichtsurteil aus dem Jahr 2012. Die oberste Instanz hat sich gegen die Ausschaffung eines 24-jährigen Mazedoniers entschieden, obwohl gemäss Schweizer Recht diese vorgesehen gewesen wäre. In diesem Urteil argumentierten die Bundesrichter, dass eine Ausschaffung gegen die Europäische Menschenrechtskommission verstossen würde. Nun argumentieren die Initianten,

dass damals der Volkswille der Ausschaffungsinitiative nicht ausgeführt wurde, weil man Völkerrecht über die Schweizer Verfassung gestellt habe. Und deshalb will die SVP jetzt, dass mit der neuen Initiative Schweizerisches Recht vor internationales Recht gesetzt wird.

Gegner und Befürworter hielten sich an das Drehbuch, das ihnen die jeweilige Kampagne vorgab. Die linke Seite etwa warnte, dass man, wenn man die Vorlage annehme, europäische Partnerschaften gefährde und an den Menschenrechten kratze. Ausserdem schneide man sich mit der Initiative selbst ins Bein, weil man bei einer Aufhebung der Zusammenarbeit mit dem Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte eine Rekursinstanz verlieren würde. Und dies sei vor allem dann ein Problem, wenn man sich selbst in einer ungerechten Behandlung durch den Schweizer Staat wiederfinde.

## ZAHLEN GEGEN PATRIOTISMUS

Das stärkste Argument von Rechts: «Die Linke traut dem Volk

nicht zu, dass es das Völkerrecht würdigen kann», so Matter. Columberg hingegen überzeugte mit Zahlen: Auf das Argument, demzufolge der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte in seinen Urteilen zu einem wesentlichen Teil der Bundesverfassung widerspricht, sagte sie: «In weniger als 2 Prozent der Fälle hat sich Strassburg gegen die Schweiz widersprochen».

Mit der Angst vor einer Diktatur operierten beide: Mörgeli, indem er drohte, dass künftig die Richter von Putin und Erdogan über die Schweiz bestimmten, seine Gegner wiederum warnten, dass bei einer Annahme Meinungs- und Religionsfreiheit auf dem Spiel stünden.

## UNGLEICHER KAMPF

Der Kampf war etwas ungleich. Standen den jungen Befürworterinnen der SP doch zwei erfahrene Schwergewichte der SVP gegenüber, was sich nicht so sehr auf der argumentativen, aber auf der rhetorischen Ebene zeigte. Hatten Matter und Mörgeli zu allem sofort ein Schlagwort bereit, brauchte es auf Seite der SP manchmal mehrere Anläufe für ein Argument. Die Teilnehmer im gut besetzten Hecht-Saal schien das aber weniger zu stören. So ernteten beide Seiten etwa gleich viel Beifall für ihre Argumente.

Seltsame Aussagen machte man auf beiden Seiten. Columberg meinte: «Ich bin kein Fan der direkten Demokratie», Matter sagte: «Die Hälfte der Strassburger Richter stammen wahrscheinlich aus dem Muslim-Raum». Das Publikum kommentierte solche und andere Äusserungen mit Präzisionen und heftigen Zwischenrufen. *Lukas Elser*

ANZEIGE



## Fenster & Türen von der Nummer 1

Mit der Beratung und Montage von RENOVAFENSTER aus Ihrer Region und Produkten von EgoKiefer – Die Nummer 1 für Fenster und Türen – erhalten Sie eine hochwertige Lösung. **Gratis-Beratung: 044 955 25 25.**



Die Spezialisten für  
**EgoKiefer**  
Fenster und Türen

**AKTUELL: 10% Rabatt!** Mehr Infos auf [renovafenster.ch](http://renovafenster.ch)

RENOVAFENSTER AG | 8320 Fehraltorf